Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 52 (1979)

Heft: 2

Artikel: Burgen und Schlösser in der Steiermark : Burgenfahrt des SBV 1978

Autor: Erding, Emil A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-162612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gekostet hat, denkt der Berichterstatter, dem die verantwortliche Leitung des Anlasses oblag, gerne und sogar mit einer gewissen Wehmut an die vergangene Tagungswoche zurück, ist es doch gelungen, über den nüchternen Betrieb der wissenschaftlichen Information hinaus freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, denen man eine lange Lebensdauer wünschen möchte. Überschattet wurde die Tagung leider von dem Umstand, dass der verdiente Präsident des Comité permanent, Prof. Dr. Michel de Boüard aus Caen, sich im letzten Moment abmelden musste.

Die vervielfältigten Exkursionsunterlagen und Kurzfassungen der Referate können, solange der Vorrat reicht, bei der Geschäftsstelle des SBV bezogen werden. Die Drucklegung der Tagungsakten, die vor allem die Referate im vollen Wortlaut und mit zahlreichen Plänen und Abbildungsbeilagen enthalten werden, ist in Vorbereitung. Geplant ist eine Sondernummer der in Bonn und Köln erscheinenden "Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters".

Der nächste Château-Gaillard-Kongress wird 1980 voraussichtlich in Nordostengland stattfinden, wobei zu hoffen ist, dass dann auch weitere Nationen, die bis jetzt gefehlt haben (z.B. Italien, Spanien, Österreich), mit Delegationen vertreten sein werden.

Burgen und Schlösser in der Steiermark

Burgenfahrt des SBV 1978

von Emil A. Erdin

Es fällt nicht leicht, aus der Fahrt des SBV in die Steiermark vom Herbst 1978 einzelne Höhepunkte herauszugreifen. Denn die wesentlichen Faktoren, die das Gelingen einer solchen Reise ermöglichen, glichen sich gegenseitig aus. Da war einmal das prächtige Herbstwetter, das die Landschaft und ihre Bauten im besten Licht erscheinen liess. Zum andern waren es die sorgfältig ausgewählten Objekte und ihre liebenswürdigen Besitzer, die wertvolle Einblicke und Aufschlüsse über Vergangenheit und Gegenwart alter Bauten und ihrer Bewohner vermittelten. Und drittens war es die bis ins letzte durchdachte Planung und die perfekt spielende Organisation, ein dankbar und restlos anerkanntes Verdienst der Reiseleiter Doris und Ernst Bitterli-von Arx.

Aber auch eine Wertung der besichtigten Schlösser muss schwerfallen. Denn jedes einzelne birgt aus seiner Entstehung oder seiner gegenwärtigen Präsentation Ansatzpunkte, die sich verschieden beurteilen lassen. Allen aber ist gemeinsam, dass sie mit viel Liebe und Opfersinn von ihren Besitzern gepflegt werden. Nur vereinzelt hat sich die öffentliche Hand um ihre Erhaltung bemüht.

Fast die Hälfte der besuchten Sitze geht auf das Mittelalter zurück. In ihnen finden sich noch mehr oder weniger deutliche Spuren ihrer ehemaligen Wehrhaftigkeit. Am ältesten dürften wohl die Anlagen des bischöflichen Schlosses *Seggau* sein. Aus karolingischer Zeit schon sind dort Wehranlagen festzustellen. Im Süd- und Ostflügel der heutigen Anlage lassen sich noch Mauerzüge der von den Salzburger Bischöfen im frühen 12. Jahrhundert erbauten Burg nachweisen. Als wegen Einsturzgefahr der Bergfried im letzten Jahrhundert abgetragen wurde, kamen über hundert römische Grabsteine zum Vorschein, die aus der Stadt Flavia Solva (= Leibnitz) einst zum Turmbau verwendet worden waren. Die meisten davon sind jetzt sichtbar in einer Art Freilichtmuseum an den Schlossmauern angebracht. Die weitläufigen Gebäulichkeiten beherbergen heute die bischöfliche Sommerresidenz, Tagungs-, Kurs- und Erholungsräume für Besucher jeder Art.

Vom Castrum Graece, der *Grazer Burg* des 12. Jahrhunderts auf dem Felsen über der Mur, ist infolge Abbruchs, Um- und Ausbaus zur Festung bis zu Napoleons Zeiten nur der heutige Uhrturm übriggeblieben, leider auch nicht mehr ganz in seiner mittelalterlichen Form.

Ebenfalls dem 12. Jahrhundert gehört die ursprüngliche Anlage der Ringburg *Fronsberg* an. Noch heute sind der verbaute Bergfried und der alte Pallas deutlich sichtbar. Der abgelegenen, trotzigen Burg würde von aussen niemand den prächtigen Arkadenhof aus der Renaissance noch die teilweise beachtliche Innenausstattung aus der gleichen Epoche ansehen. Dagegen fehlen heute noch elektrisches Licht und fliessendes Wasser!

Das siebentürmige Schloss *Kornberg* aus dem 17. Jahrhundert mit Resten von Bastionen der einstigen Wehranlagen geht ebenfalls auf einen Wehrbau des 12. Jahrhunderts zurück. Allerdings lassen die lichten Räume und der malerische Arkadenhof diesen Ursprung kaum mehr vermuten.

Herberstein nimmt eine ganz besondere Stellung ein. Es dürfte in Österreich wohl die einzige Burg sein, die rund 700 Jahre sich im Besitz der gleichen Familie befindet und an der über 500 Jahre gebaut wurde, immer jeweils im Stil und Geschmack der entsprechenden Epoche. Zuvorderst auf dem steil abfallenden Sporn über dem Flüsschen steht das zweigeschossige Turmhaus mit einer Wendeltreppe in der Aussenmauer. Diese Urburg wurde bald mit einem weitern Turm und einem Graben gesichert, erhielt drei Wohngeschosse und einen Wehrgang. Gegen 1400 kamen eine von zwei Türmen flankierte Schildmauer und nochmals ein Graben samt Zugbrücke hinzu. Die Wirtschaftsgebäude der Vorburg waren ebenfalls durch eine Ringmauer geschützt. Im 16. Jahrhundert wurde im Süden der bisherigen Anlagen ein Renaissanceschloss errichtet. Seine heutige Gestalt erhielt der Bau um 1650 mit "Rittersaal" und Florentinerhof.

Dass der prächtige Komplex die Gefahren der russischen Besatzungszeit unbeschädigt überstand, verdankt es einem sowjetischen Offizier, der als Quartiermeister die Behausung jenes Siegmund von Herberstein aufspürte, der als kaiserlicher Gesandter in Russland 1549 erstmals eine Geschichte der Moskowiter geschrieben hatte. Der Offizier war seinerzeit als Student zu Hause auf dieses Werk gestossen und stellte nun das Schloss des Autors unter russischen Schutz!

Kornbach bei Feldbach.

In der gotischen Katharinenkapelle des Südtraktes sind Fresken des 14. Jahrhunderts freigelegt worden. Die Weinproben in den gewaltigen Kellergewölben waren nicht weniger genussreich als die baugeschichtlichen Eindrücke.

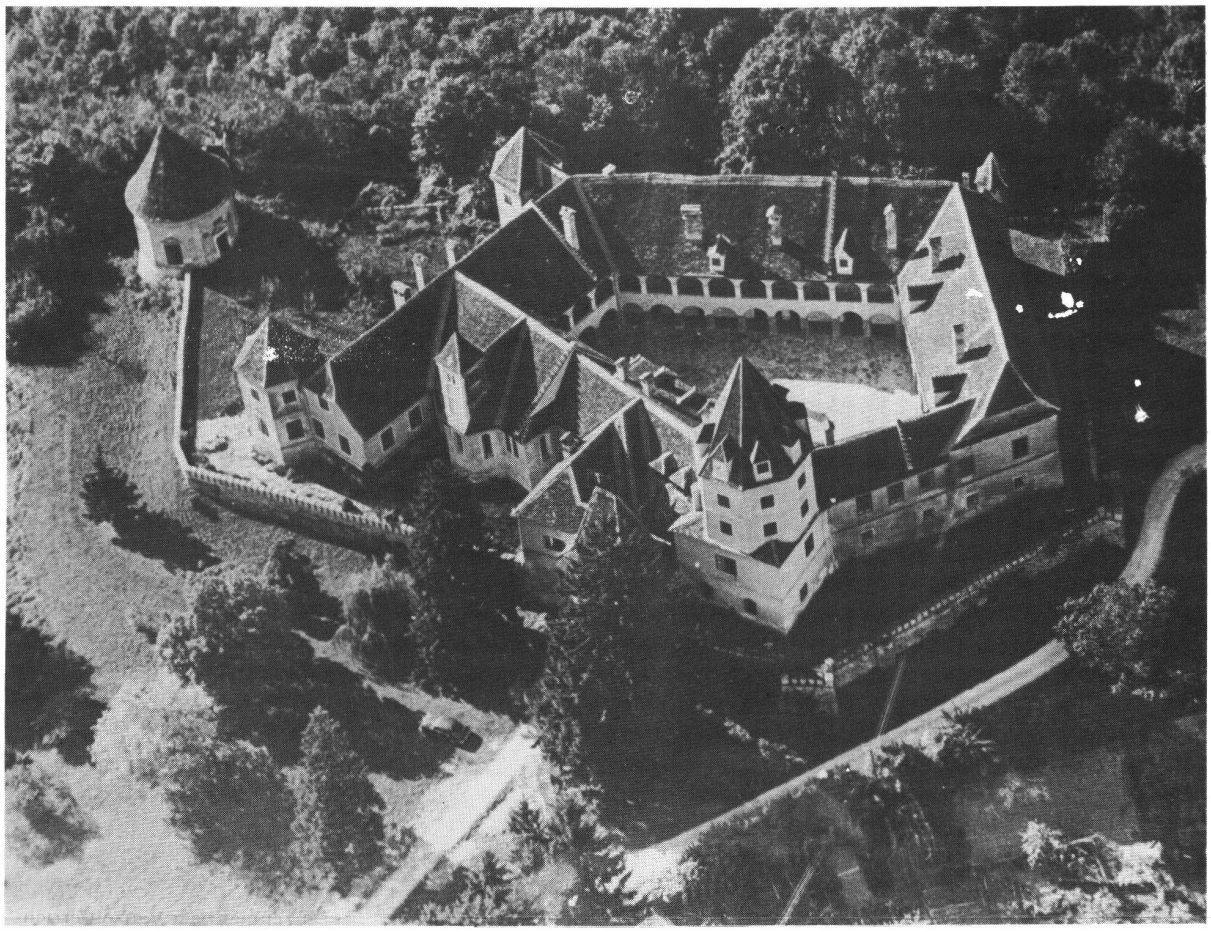
Blieb Herberstein während der Besatzungszeit unbehelligt, so erlitt gleichzeitig das ehemalige Wasserschloss *Hainfeld* eine totale Zerstörung seiner kostbaren Ausstattung. Zu Heizzwecken und aus purem Übermut wurden die gesamte Inneneinrichtung und eine wertvolle Bibliothek vollständig vernichtet. Die Ursprünge auch dieses Schlosses gehen ins 13. Jahrhundert zurück. Die heutige zweigeschossige Anlage im Geviert um einen schönen Arkadenhof stammt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die eingebaute Kapelle erst aus dem Jahre 1773.

Als Grenzwacht im Osten zeigt sich heute noch die mächtige *Riegersburg,* einst eine der stärksten Festungen der abendländischen Christenheit in der Türkenzeit. In ihr konnten sich bis zu 5000 Reiter lagern. Auf einem Basaltfelsen war im 12. Jahrhundert die Wehranlage entstanden, die im Mittelalter zwei Burgen umfasste. Die untere Burg befand sich an der Stelle des heutigen Grenzlandehrenmals. Im 16. Jahrhundert wurden beide Wehranlagen zu einer einzigen Festung zusammengefasst, die auch der Bevölkerung während der Türken- und Heiduckeneinfälle als Zufluchtsort diente. Die "Gallerin", eine markante Persönlichkeit und legendenumrankte Schlossherrin, liess im 17. Jahrhundert die Anlage in der heutigen Form in sechzehnjähriger Bauzeit errichten, mit kilometerlangen Mauern, neun Bastionen und sieben Toranlagen sichern. Inschriften über den Toren berichten überschwenglich von ihrer Tätigkeit. Ein barocker Ziehbrunnen mit prachtvollem schmiedeisernem Aufbau gibt dem Innenhof mit seinen Laubengängen ein markantes Gepräge. Ins heutige Schloss eingebaut sind der ehemalige Bergfried und eine gotische Doppelkapelle mit bemerkenswertem Kreuzrippengewölbe aus der Zeit um 1400.

Als Talsperre bot sich einst *Rabenstein* an. Das heutige Schloss, das bis vor kurzem auch Feriengästen offenstand, wurde unterhalb der alten Burg ebenfalls als Feste neu errichtet, in der Barockzeit aber zu einer Wohnburg umgestaltet. In grosszügigster Weise liess der heutige Besitzer seine Landsleute freien Einblick in sämtliche Räume nehmen.

Ebenfalls auf eine mittelalterliche Burg geht Schloss *Waldstein* zurück. Seit dem 17. Jahrhundert als Wohnsitz verlassen, zerfiel die Höhenburg zur Ruine, während im Tal drunten gleichzeitig das neue Schloss entstand, das in der Folge sich zur Vierflügelanlage mit Arkadenhof erweiterte.

Keinen Wehrcharakter besassen die Schlösser *Alt-Kainach,* ein eigenwilliger Renaissancebau, der heute das prachtvolle und instruktive Burgenmuseum der Steiermark beherbergt, sowie *Söding* aus dem Jahre 1563, das seine heutige Form mit originellen Fresken im 18. Jahrhundert erhielt. Ebenfalls als Renaissanceschloss



Kornbach bei Feldbach. Jetziger Zustand.

mit Arkadenhof und Prunktreppe zeigt sich Schloss *Thannhausen,* von dessen frühern Wehranlage sich kaum noch etwas feststellen lässt.

Das einst als repräsentatives Wasserschloss im Frühbarock errichtete *Gleinstätten,* ein dreigeschossiger Vierflügelbau um einen quadratischen Innenhof, mit barocken Zwiebelhelmen auf den Ecktürmen, ist zum Schulhaus umfunktioniert und so der Nachwelt erhalten geblieben, eines der wenigen Schlösser, die aus der Verwahrlosung in die öffentliche Hand übergingen.

1163 wird *Hollenegg* als bedeutende Burg der Salzburger Bischöfe erstmals erwähnt. Um 1550 wurde die Festung im Renaissancestil nach dem Vorbild des Grazer Landhauses umgestaltet. Die Kirche aus dem 17. Jahrhundert mit elliptischem Hauptraum trennt die Anlage in zwei Teile. Den südlichen Hof umgibt ein Wehrgang mit doppelten Arkaden. Von der mittelalterlichen Burg blieben nur zwei Ecktürme und die Umfassungsmauer erhalten.

Neben der über tausendjährigen Pfarrkirche erhebt sich Schloss *Piber* mit prächtigem Arkadenhof. Erbaut wurde es zwischen 1696 und 1728 vom italienischen Baumeister Domenico Sciassia. Es ist heute Sitz der Bundesgestütsverwaltung, wo die Lippizanerpferde in den angrenzenden Ställen und umliegenden Weiden das Herz jedes Tierfreundes erfreuen.

Als grösstes Barockschloss der Steiermark erhebt sich Schloss *Eggenberg* im Weichbild der Stadt Graz. Zwischen 1623 und 1635 erbaut, zeugt es mit seinen 25 Prunkräumen mit entsprechender Ausstattung vom Reichtum des Erbauers, jenes Fürsten Eggenberg, der im Dienste Ferdinands II. unter andern auch mit Wallenstein auf gutem Fusse stand, bis er von dessen Verrat am Kaiser überzeugt war. Die Prunkgemächer dienen heute der Stadt Graz als Empfangs- und Repräsentationsräume. In den untern Geschossen sind das archäologische und das Jagdmuseum untergebracht. Auch hier stand einmal eine Burg, deren Reste vom Fachmann noch erkannt werden können.

Neben der fernen Vergangenheit begegnete uns auch Geschichte des ersten Viertels unseres Jahrhunderts, so beim Empfang bei der Enkelin des in Sarajevo ermordeten österreichischen Thronfolgers Ferdinand und bei der jüngsten Tochter des letzten Habsburgerkaisers. Auch die Sorgen und Gefahren des heutigen Schlossbesitzes wurden uns deutlich; ebenso die Nöte der Denkmalpflege, die uns der Landeskonservator für die Steiermark bei einem gemeinsamen Essen mit Vertretern des Steirischen Burgenvereins vortrug. Die Besichtigung des Landeszeughauses, der Empfang im Rathaus und der Opernbesuch seien der Vollständigkeit wegen auch noch erwähnt. Hervorzuheben bleiben die allseits gast-

freundliche Aufnahme durch die Schlossbesitzer, die Liebenswürdigkeit, Höflichkeit und Freundlichkeit des Hotelpersonals.
Was aus der Fülle des Geschauten und Erlebten das Eindrücklichste und Wertvollste war, wird jeder Teilnehmer nach seinem persönlichen Geschmack beurteilen.
Dem Burgenverein und vor allem der Reiseleitung, die uns diesen lehrreichen Genuss ermöglichten, sei dafür aufrichtig gedankt.

Literatur:

Felix Halmer u.a.: Burgen und Schlösser in Österreich, Frankfurt a/M, 1964
Gerhard Stenzel: Von Burg zu Burg in Österreich, Wien 1973
Gerhard Stenzel: Von Schloss zu Schloss in Österreich, Wien 1976

Stammtischrunde Zürich des Burgenvereins

In Fortsetzung der früher publizierten monatlichen Veranstaltungen gebe ich Ihnen nachstehend die weitern Zusammenkünfte bis zum Sommerunterbruch bekannt:

17. Mai:
Herr Josef Kaiser, SBB-Reisedienst, Zürich:
a) Burgen, Wein und stille Täler im Hohenloherland,
b) Romantisches Deutschland, Alte Städte, Dörfer und Burgen vom Alpenraum bis zur Nordsee.
Zwei Filmvorträge.

21. Juni:
Freies Zusammensein, Besprechung von Wanderungen oder Besichtigungen. Anregungen aus dem Teilnehmerkreis sind willkommen.

Ort und Zeit:
Restaurant "Urania", Zürich, 1. Stock, Saal 2. Ab 19 Uhr zum Imbiss, anschliessend Vortrag.

Bitte um Vormerkung, erwarte gerne rege Beteiligung und grüsse freundlich

Max Gerstenkorn 8038 Zürich
Etzelstrasse 3 Telefon 45 11 37

Burgenfahrt nach Interlaken und Umgebung Samstag, den 26. Mai 1979

Programm

07.00 Uhr
Abfahrt ab Zürich HB (Seite Landesmuseum) mit Autocar via Luzern–Brünig nach Interlaken-West, Ankunft ca.

09.15 Uhr,
kurzer Kaffeehalt im Hotel Bahnhof, Besichtigung der Ruine Unspunnen und der alten Kirche Gsteig bei Wilderswil, Weiterfahrt nach Bönigen, Gang durch das Dorf, Fahrt nach Ringgenberg zum Mittagessen

12.30 Uhr
im Hotel Seeburg.

14.00 Uhr
Besichtigung der Burgruine Ringgenberg mit Kirche sowie des Bauernhofes "Schlossweid", anschliessend Weiterfahrt nach der Burgruine Weissenau am Thunersee. Kaffeehalt bei Interlaken-Westbahnhof.

17.00 Uhr
Rückfahrt über Bern auf Autostrasse.

19.30 Uhr
Ankunft in Zürich (Hauptbahnhof).

Die Kosten von Fr. 55.– pro Person (Carfahrt, Mittagessen, inkl. Kaffee und Trinkgelder) werden unterwegs einkassiert.

Fahrtteilnehmer aus Richtung Bern–Thun fahren mit dem Zug nach Interlaken-West retour auf eigene Rechnung. Fahrt inkl. Essen wie oben, Kosten Fr. 50.–.

Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt.

Anmeldung bitte mit beiliegender Karte bis spätestens 18. Mai 1979.

Leitung: Chr. Frutiger, Traubenweg 15, 8700 Küsnacht, Telefon 01/910 15 04.